

**Text aus dem Presse-Bulletin der Stiftung «Ortssammlung
Gelterkinder» vom 6. April 2000**

Was aber lange gefehlt hatte, war die vom seinerzeitigen Gelterkinder Arzt Dr. Hans Jakob Gerster verfasste "Allgemeinverständliche Darstellung der Lehre der Gynäkologie-Professoren H. Knaus und K. Ogino". Das 1940 erschienene Buch trägt den Titel "Kinderzahl nach Wunsch und Wille". Es war - wie die Lehre von Knaus/Ogino überhaupt - stark umstritten, aber vermutlich doch in vielen Haushaltungen vorhanden, gab es von diesem Buch bis 1950 doch sieben Auflagen. Aber obwohl rund 35'000 Exemplare gedruckt und wohl auch verkauft worden sind, schien es, dass in keiner Oberbaselbieter Haushaltung noch eines davon vorhanden sei.

Die OSG hat von Dr. Renatus Kälin-Müller das einzig noch bekannte Exemplar geschenkt erhalten. Es handelt sich dabei um jenes Buch, das ihm vor fünfzig Jahren sein Kollege und Buchverfasser Hans Jakob Gerster "zur freundlichen Erinnerung" überreicht hatte. Herzlich Danke schön.

Dr. Renatus Kälin hat auch eine zusammenfassende Würdigung der Schrift und der Bedeutung der Lehre von Knaus/Ogino damals und heute verfasst.

Eine Kurzfassung des Lebenslaufs des 1886 geborenen und 1954 gestorbenen Gelterkinder Arztes Johann Jakob Gerster kann in dem 1997 erschienen Personenlexikon des Kantons Basel-Landschaft nachgelesen werden. Hans Jakob (wie er allgemein genannt wurde) Gerster war der Sohn von Johann Jakob und Sophia Gerster-Rechner. Er hatte drei Schwestern, wovon deren zwei nicht minder berühmt waren, als ihr Bruder. Es sind dies Eva Gerster und Anna-Rosa Birkenmeier-Gerster. Eva Gerster war Lehrerin an der Mädchensekundarschule Gelterkinder. Alle Frauen, die einst "zum Gerster Eva" in die Schule gingen, reden heute noch mit Hochachtung von ihr. Anna-Maria Birkenmeier war als selbständige Musiklehrerin diejenige, bei der eine nicht geringe Anzahl Mädchen und Buben aus Gelterkinder und den umliegenden Dörfern Blockflöten- und Klavier-Unterricht nehmen durften. Viele von diesen erinnern sich noch heute gerne an die mit "Frau Birkenmeier" aufgeführte "Kindersymphonie" in der Gemeindestube oder etwa an eine ihren träfen Randnotizen in einem Notenheft, zB "Kunst ist: Disziplin!".

Erich Buser

Liebe Frau Gerster

Ich war von 1990 bis 2005 Präsident der Stiftung OSG. Im Auftrag und im Namen des Stiftungsrats habe ich ab und zu ein Presse-Bulletin verfasst und publizieren lassen. Der «Gerster»-Text ist im April 2000 in der Volksstimme und im «Anzeiger» erschienen.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Buser